



ENTDECKEN SIE FÖHR UND AMRUM!

„Wie Träume liegen die Inseln im Nebel auf dem Meer“ – so beschrieb der Dichter Theodor Storm den **Blick auf die Halligen**. Ganz anders bei klarer Luft, dann erscheinen sie gestochen scharf, zum Greifen nah. So dicht beieinander liegen die Inseln und sind doch so verschieden: Nordstrand – fast noch Festland, Pellworm – die Häuser hinterm Deich, die Halligen – winzig zum Teil, verloren im Meer, Amrum – Dünen, breiter Strand, Föhr – blühende Wiesen, bildhübsche Friesendörfer. Alle **umgeben vom Wattenmeer**, dem Welterbe und einzigartigen Naturraum.

Viele Touristen sind dabei genauso glühende Lokalpatrioten wie die Insulaner selbst und lassen auf „ihre“ Insel nichts kommen: Föhr-Fans schwören auf einen gemütlichen Dorfbummel, auf verträumte Stunden in einem Café mit Meerblick und auf eine Radtour oder einen ausgiebigen Marsch durch die Marsch. Eingefleischte Amrum-Urlauber lieben die **Dünenlandschaft** „ihrer“ Insel – für sie geht nichts über einen Strandtag auf dem Kniepsand oder einen langen Spaziergang am Flutsaum. Pellworm- und Nordstrand-Liebhaber freuen sich aufs Wattwandern und aufs Radfahren am Deich und durch die Felder, während für Hallig-Freunde das unmittelbare Erleben der Natur auf der Urlaubsagenda an erster Stelle steht.



Erhöht den Erholungseffekt: im Strandkorb sitzen und aufs Meer statt aufs Handy schauen

Vollkommen einig aber sind sich alle Inselurlauber in einem: Ferien ohne Wattenmeer, ohne Nordsee sind keine Ferien. Wer hier ein, zwei, drei Wochen verbringt oder auch nur ein paar Tage, der kommt wegen der **immer frischen, salzhaltigen Luft**, der will das Weltnaturerbe Wattenmeer erleben: barfuß im Watt wandern, vor Wind und Sonne geschützt im Strandkorb sitzen, Muscheln sammeln, im Sommer in der sanften Brandung baden und im Winter am Strand spazieren gehen. Das – zumindest auf Föhr und Amrum – vielfältige kulturelle Angebot ist eine willkommene Abwechslung bei so viel Naturerlebnis.

Für Abwechslung ganz anderer Art, nämlich geologischer, sorgt seit Urzeiten die Nordsee. So besitzen die Inseln und Halligen erst seit rund 500 Jahren ihre heutige Gestalt. Und Wind und Meer modellieren bis heute weiter an ihrer Form, genauso wie sie das Wattenmeer selbst **unablässig umgestalten**. Was u. a. daran zu beob-

3000–1000 v. Chr.

Megalithgräber aus der Jungsteinzeit und bronzezeitliche Grabfunde belegen erste Besiedlungen von Föhr und Amrum

8.–10. Jh.

Friesen aus dem Westen und Wikinger aus dem Norden siedeln auf den Inseln

1231

Erste urkundliche Erwähnung Föhrs und Amrums, das zu Dänemark gehört

Jan. 1362

Marcellusflut: Bei der „Großen Mandränke“ kommen über 10 000 Menschen um

1426

In St. Nicolai auf Föhr beschließen die Nordfriesen



achten ist, dass ein- bis zweimal im Jahr die Pricken – junge Birken, die die Fahrinnen für die Fähren und Ausflugsschiffe markieren – umgesetzt werden müssen. Die Geestrücken von Föhr, Amrum und Sylt bestehen aus Geröll und Gestein, das **eiszeitliche Gletscher** vor sich herschoben – der allmähliche Anstieg des Meeresspiegels schuf dann diese drei Inseln, die seit etwa Christi Geburt vom Festland getrennt sind. Bestandteil des Festlands waren auch Pellworm, Nordstrand, Nordstrandischmoor und die Hamburger Hallig, bis am 16. Januar 1362 die „Große Mandränke“ kam: Die Marcellusflut kostete Zigtausende Menschen und Tiere das Leben und ließ neue Inseln entstehen. Ungefähr dort, wo heute die Hallig Südfall liegt, **ging die legendäre Stadt Rungholt unter**, und die große Insel Strand entstand. Keine 300 Jahre später, am 12. Oktober 1634, schlug dann die

Burchardiflut zu und zerriss die Insel Strand. So entstanden Pellworm und Nordstrand, und über dem untergegangenen Land bildete sich nach und nach Watt.

Vom 11. bis zum 18. Jh. trugen übrigens auch die Insulaner tüchtig zum Landverlust bei: In der vom Salzwasser getränkten Marsch bauten sie nämlich den sogenannten Seetorf ab und verbrannten ihn, um das Salz zu gewinnen. Weil die Landwirtschaft auf dem unfruchtbaren Geestboden und den ständig unter Wasser stehenden Marschen – Deiche im heutigen Sinne gab es ja noch nicht –, nur wenig Ertrag brachte, bot die Salzsiederei eine Alternative. Doch der Torfabbau und die Entwässerung der Marsch ließen das Land absacken und begünstigten damit Schäden

Die Insulaner trugen zum Landverlust bei

zum ersten Mal Gesetze in Schriftform

Okt. 1634

Burchardiflut: Über 8000 Menschen ertrinken. Die Insel Strand wird zerschlagen, Nordstrand, Pellworm und einige Halligen entstehen

Mitte 17.–Mitte 18. Jh.

Der Walfang macht viele Friesen reich

19. Jh.

Tausende Inselriesen wandern aus in die Neue Welt

1819

Wyk wird Seebad

Feb. 1962

Sturmflut: Alle Inseln und Halligen werden schwer getroffen

durch jede hoch auflaufende Flut und natürlich durch Sturmfluten. Pellworm und Nordstrand liegen großenteils unter dem Meeresspiegel und würden ohne Deiche vom Meer verschlungen, aber auch Föhr und Amrum sähen ohne stellenweise Eindeichung ganz alt aus.

Von der Mitte des 17. Jhs. bis ins frühe 19. Jh. war dann die Seefahrt die Haupterwerbsquelle der Insulaner, vor allem der Walfang. Und wem war das zu verdanken? Den Holländern. Die brauchten gute Seeleute und Harpuniere, um im nördlichen Eismeer Wale und Robben zu jagen, und fanden sie auf den Nordfriesischen Inseln. Über alle Meere fuhren die Inselfriesen in dieser Zeit und **brachten die weite Welt und Wohlstand mit nach Hause** – vor allem die Walfänger verdienten so viel, dass die Historiker vom „goldenen Zeitalter“ sprechen. Die enge Beziehung zu den Holländern dokumentieren noch heute die blau-weiß gekachelten Wände in den alten Friesenhäusern.

Anfang des 19. Jhs. war es mit der Herrlichkeit vorbei. Die Napoleonischen Kriege brachten die Handelsschifffahrt zum Erliegen, und der Krieg zwischen Dänemark und England – die Inseln waren ja großenteils dänisch – setzte auch **dem Walfang ein**

Ende, den nun die Engländer dominierten. Die Inselfriesen gerieten in ernste wirtschaftliche Not, und viele von ihnen wanderten nach Amerika aus. Als dann die Inseln nach dem deutsch-dänischen Krieg 1864 an Preußen fielen, folgten ihnen noch mehr Insulaner, vorwiegend

Im 19. Jh. wanderten viele Inselfriesen nach Amerika aus

junge Männer, von denen viele in New York hängen blieben. Wie eng die Verbindung dorthin noch heutzutage ist, zeigte sich nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001. Vereine und Unternehmer von Amrum, Föhr und Sylt taten sich zusammen und luden 50 New Yorker Feuerwehrleute zur Erholung ein.

Mitte des 18. Jhs. war mit der Eindeichung der Inseln begonnen worden, sodass es möglich wurde, von Ackerbau und Viehzucht zu leben. Und die Landwirtschaft spielt – sieht man von Amrum ab – auch heute eine wichtige Rolle, Hauptdarsteller dabei ist das **Schaf**. Es liefert nicht nur Fleisch und Wolle, sondern ist auch im Inselfriesenschutz tätig: Auf den Deichen hält es das Gras kurz und tritt den Boden fest.



Ab Anfang des 19. Jhs. erschlossen sich die findigen Inseln eine neue Einkommensquelle: den „Badebetrieb“. Wobei die Entwicklung zu Badeorten auf den einzelnen Inseln durchaus unterschiedlich verlief. Zuerst kamen Maler und Schriftsteller nach Föhr und Sylt, ließen sich von den Wellen der Nordsee und **dem weiten Himmel über den Inseln** inspirieren. Und als Ärzte den Wert des insularen Nordseeklimas für die Gesundheit erkannten, machte Föhr den Vorreiter und errichtete 1819 in Wyk das erste Badehaus – in der ersten Saison kamen gerade mal 61 Badegäste. Dann aber machte Dänemarks König Christian VIII. Mitte des 19. Jhs. mehrmals Sommerurlaub in Wyk, was der neuen Branche einen ordentlichen Schub gab. Konkurrenz bekam Wyk erst 1855, als auch in Westerland auf Sylt ein Bad eingerichtet wurde.

Heute sind aus Fremdenzimmern, die einst nach dem Motto „Kuh raus, Kurgast rein“ entstanden, längst Ferienapartments und -häuser geworden, von denen viele auch für Familien konzipiert sind. Das Angebot reicht von der einfachen Wohnung bis zum komfortablen Bungalow. Pensionen und Hotels gibt es relativ wenige, doch wird auf Föhr ein weiteres Hotel gebaut, weil immer mehr Gäste **Kurzurlaub** auf der Insel machen, ganzjährig angelockt durch spezielle Angebote, **kulturelle und sportliche Events**. Und so sind die Inseln auf gutem Weg, Sylt als „Lieblingsinsel der Deutschen“ den Rang abzulaufen: Abgeschreckt von Menschenmassen und Autoschlängen im Sylter Sommer wenden sich immer mehr Stammgäste und potenzielle Ferienhauskäufer Föhr und Amrum zu, sodass man auf Föhr schon von einer drohenden „Syltifizierung“ spricht. Ob es so weit kommt, darf bezweifelt werden. Noch jedenfalls finden Urlauber auch auf Föhr und Amrum genau das, was sie suchen: Natur pur und Ruhe allerorten.

Von April bis Oktober bringen Sie Ausflugsschiffe regelmäßig zu allen Zielen im und am Wattenmeer. Über die größte Nordfriesische Insel informiert Sie der MARCO POLO Band „Sylt“. Die Attraktionen des Festlands bringt Ihnen der MARCO POLO Band „Nordseeküste Schleswig-Holstein“ näher.

Stehen heute hoch im Kurs:
reetgedeckte (Ferien-)Häuser

